



HIER
MUSST DU
GLÜCKLICH
SEIN

LISA HEATHFIELD

CARLSEN

dass ich mir die Augen zuhalten muss.

Ich bin frei. Gerade als ich die Stufen hochgehen will, kommt Elizabeth herunter, um mich zu holen. Sie hält etwas in der Hand. Unten angekommen zieht sie das darüberliegende Tuch weg. Es ist ein Teller Suppe. Mit einem Löffel und einem Stück Brot.

»Ich muss mich beeilen«, sagt Elizabeth mit gedämpfter Stimme und stellt den Teller auf den Boden.

»Aber ich komme mit dir«, erwidere ich.

»Morgen früh bin ich wieder da. Gleich nach Sonnenaufgang.« Sie will mich umarmen, aber ich halte ihre Hände fest.

»Nein, Elizabeth, du darfst mich nicht hierlassen.« Schrecklicherweise weine ich

plötzlich in dem stillen Erdloch.

»Denk an die Belohnungen, Pearl. Du wirst einen gesunden Schoß haben. Und wenn Papa S sagt, dass die Zeit gekommen ist, wirst du Kinder bekommen.«

»Nein.« Ich versuche ruhig zu bleiben.
»Nein, ich kann nicht hierbleiben.«

»Du musst.« Sie versucht sich von mir loszumachen.

»Wenn du mich hierlässt, sterbe ich. Ich kann hier nicht atmen, Elizabeth!« Ich will, dass sie mich anschaut. Dass sie mich versteht. Aber sie will wieder hochgehen. Sie versucht von mir wegzukommen.

»Du musst mich loslassen, Pearl«, sagt sie leise. Dann schaut sie mich mit ihren kleegrünen Augen an. »Die Natur wird dich

beschützen. Hier unten kann dir nichts passieren. Du bist privilegiert.« Schließlich macht Elizabeth ihre Hände los und küsst mich auf den Kopf. »Du bist in Sicherheit, Pearl, du wirst geliebt.« Dann eilt sie die Stufen hoch. Ich greife nach ihrem Rock, aber sie ist schon weg.

Die Klappe hat das Sonnenlicht ausgesperrt. Jetzt gibt es nur noch die Stille und mich. Irgendwo graben Käfer in der Erde herum, aber ich kann sie nicht hören. Ich höre nur das Geräusch meiner kurzen Atemzüge und mein lautes Herzklopfen in dem beengten Raum.

Ich knie mich hin und nehme den Suppenteller vom Boden hoch. Bei dem Duft sollte mir das Wasser im Mund

zusammenlaufen, aber als ich den Löffel an die Lippen führe, wird mir übel. Ich zwingen mich trotzdem, die Suppe zu essen, und spüre die Wärme in meiner Brust. Da der Schmerz in meinem Bauch nachlässt, kratze ich den Teller bis zum letzten Tropfen leer.

Dann dringt der Geruch der uralten Erde wieder zu mir, kriecht mir in die Nase und schlüpft in meinen Körper hinein.

Ich schließe die Augen und fange an zu zählen. Eins, zwei, drei. Immer weiter. Trotzdem kommt die Panik zurück. Luft holen, Pearl, tief einatmen. Vertraue Elizabeth. Ich konzentriere mich auf ihr Lächeln, auf das Baby, das in ihr heranwächst. Werde ich einen Bruder oder

eine Schwester bekommen? Ich hoffe auf einen Bruder. Wenn es ein Mädchen ist, wird es auch in dieses Loch gezwungen. Ich könnte einfach danebensitzen, wenn ich wüsste, dass sie hier drin ist.

Ich werde an das Baby denken. An jeden einzelnen kleinen Finger. Jeden einzelnen kleinen Zeh. Und ich denke an Papa S, an all das, was er uns schenkt. Ich bin jetzt eine Frau, vielleicht kann ich seine Gefährtin werden. Ich stelle mir vor, wie meine Hand in seiner liegt. Mir wird kalt, aber er wird mich wärmen.

Ich muss schlafen.

